

P. Dr. Theodor Lutz

Prior der Benediktinerabtei Ottobeuren

Ich bin 1956 in das Benediktiner-Kloster Ottobeuren eingetreten, ein Jahr später wurde die Marienorgel am 22. Juni 1957 eingeweiht. Prof. Arthur Pichler hatte hierzu Karl Richter nach Ottobeuren geholt. Karl Richter hat am Abend zuvor das *B-A-C-H* von Max Reger geübt. Es war ein Ereignis, ihn in der leeren Kirche an der neuen Orgel spielen zu hören.

Von da an ist Karl Richter 24 Jahre lang jedes Jahr mit seinem Münchener Bach-Chor nach Ottobeuren gekommen. Meist hat er am Abend zuvor ein Orgelkonzert mit Bach-Werken gegeben. Zum 25jährigen Jubiläum sollten diese Konzerte besonders festlich gestaltet werden, Karl Richter konnte das aber nicht mehr erleben, er war im Februar 1981 gestorben.

Schon in den letzten Jahren seines Lebens hatten ihn immer wieder Todesahnungen beschäftigt. Mit einem Freund, bei dem er während der Konzerttage in Ottobeuren wohnte, hat er des öfteren darüber gesprochen. Und auch sein letztes Orgelkonzert im Juli 1980 beinhaltete Orgelchoralvorspiele, die allesamt den Tod zum Thema hatten. Es hatten ihn offensichtlich diese Todesahnungen begleitet, die dann ja auch Wirklichkeit geworden sind.

Ich kann mich noch erinnern, dass Karl Richter schon vorher einmal Schwierigkeiten mit den Augen hatte. Nach einer erfolgreichen Netzhaut-Operation war er sehr glücklich. Er kam eigens nach Ottobeuren und hat mit Abt Vitalis Maier darüber gesprochen, wie dankbar er sei, nun wieder richtig sehen zu können.

Was mich bei seinen musikalischen Aufführungen immer besonders beeindruckt hat, war einerseits die Tatsache, dass er vor allem bei den Händel-Oratorien vom Cembalo aus dirigiert hat. Sodann hat mich sein Bach-Chor fasziniert, lauter junge, kräftige Stimmen, die gut geschult waren, was sicherlich allein auf die Arbeit von Karl Richter zurückzuführen war.

Seine Konzerte bleiben in Ottobeuren nach wie vor in Erinnerung, denn er hat neben Eugen Jochum die Ottobeurer Konzerte in der ganzen Welt berühmt gemacht.

Karl Richter war immer etwas distanziert, auch dem Konvent gegenüber. Wenn Eugen Jochum zu Konzerten in Ottobeuren war, dann hat er im Konvent gewohnt, mit uns gegessen und gesprochen. Karl Richter dagegen hielt immer Abstand und wohnte auch privat bei einem Freund in Ottobeuren. Andererseits hat er natürlich Ottobeuren geliebt und ist daher auch immer wieder hierher gekommen.